

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 134. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 20. März.

45. Jahrgang. 1897.

Die Gestalt des Menschen ist der Zeit zu Allem, was sich über ihn empfinden und sagen läßt.
Goethe.

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Bangierbahnhof.

Roman von Helene Wölskel.

Es redete die Hägel ein wenig. Oly befühlte es. „Ein Hauch“, meinte sie.

„Nun, und wie steht's mit der Kunst?“ sagte Köppert. „Ich meine: Wir, wir Neuen, wie soll ich sagen, wir können das Fiebermädchen! Zum Beispiel: Sie und ich etwa — wir durchgeplühten Seelen. Wir malen's, wollen's wenigstens malen, bis in die feinsten Geheimnisse, wie es mußte. Es steht nicht aus wie eine Fiebermaus, sagen die Ältern, die eine Fiebermaus höchstens aus Silberbüchern kennen, eher wie ein zusammengeklappter Regensturm. — Affekt! — Wo steht's denn? — Niemand. — Jawohl, kommt Ihr's denn? — Wer wird eine Fiebermaus nicht kennen? sagen sie. Bunkum. — Ich aber sage: Die Fiebermaus ist Ihnen ganz Geheimnis. Gerade wie der Mensch auch. Sagen Sie selbst, wann steht je Einer so niederträchtig superklar da, wie die Leute ihn gemalt haben wollen und wie sie ihn gemalt bekommen? Immer geheimnisvoll. — Lichter, Schatten, Fleisch, Fett, Alles unbestimmt ineinander zitternd — dort wieder wie in Fels gehoben, hier wie im Nebel, jetzt strahlend, jetzt verschwommen — auf- und niedergeronnen. Grau. Blendend. In allen Farben. Fahl. Eine wilde Jagd.“

„Nicht schauen wir ganz ruhig und warten's ab, und — halt still — haben's — aber in einem Moment, der so warm, so erhascht, so überumwelt ist, daß die Ändern ihn überhaupt nie gesehen haben, so wenig, wie sie das Fiebermädchen je sahen, darum sag ich: Wir erschaffen das Fiebermädchen, wir lehren Euch die wunderliche Erde wie neu kennen, an der Ihr vorbeilaufet und davon redet, als kanntet Ihr sie.“

„Darf ich's zum Fenster hinausschauen?“
Er hatte das Thürchen, während er sprach, immer zart in den hohlen Händen gehalten, damit sie sich das Köpfchen beschauen konnte. Er schaute das Fenster ein wenig. Das Thürchen sah ihm auf der Hand, strahlte hin und her, ganz vertraulich. „Schlimm hast Du's nicht mit mir gemacht“, dachte es viellecht. Ein pfeifendes, piependes Töndchen und fort war es.“

„Nach ein Frühlingebote“, sagte er und schloß das Fenster. „Er ist mir ins Kleider gefallen. Nebenbei, weil wir gerade dabei sind. Es ist fabelhaft, was für Fortschritte Sie gemacht haben, seit wir uns kennen — rein fabelhaft! Ja, mir hat's was Unbegreifliches. Offen gesagt: Ich hab's einem Weibe nicht zugehört. Eine Feuerseele! Sie werden eine große Künstlerin. Sie sind eine. Bei uns ist keine Schmalzeile. Sie drängen richtig hin ein — so was ich sagie — in die Geheimnisse, die Andere nicht sehen.“

Er hatte nicht auf Oly geschaut, als er sprach, sondern lugendwärtig, nach der Dede oder auf den Fußboden, wie das seine Art war, wenn er etwas Gutes zu sagen hatte. Jetzt hob er den Blick und sah ein Gesicht vor sich voller Glückseligkeit. Das arme, schmerzbeladene trauke Gesicht von weiter war mit einem Schlag verändert. Hoffnungsvollheit, bewußtlose Qual, fortwährendes geheutes Ueberangestrengtsein, Alles hatte sich verrothen, wie die Nacht vor der Sonne.“

Das Glück war da, rein und groß. Sie hob die Hände und sagte die feinsten und sagte wie er vorher, aber bebend vor Bewegung: „Nach ein Frühlingebote! Wie soll ich Ihnen danken!“

Köppert wußte wieder nicht, was er sagen sollte, fuhr sich durch den Haarschopf, zog die Schultern in die Höhe. „Mir danken? — oh — oh —“

Er war ganz erschüttert, daß sie in ihrem Kleid so ungeheuer glücklich war. Und er brumme allerlei zerknacktes Zeug vor sich hin, aus dem kein Mensch klug werden konnte. Und es war ihm, als sähe er es, wie eine tiefen-

saust über den Berg griff und roh und gleichgültig das herrliche Geschöpf mit der Feuerseele zerquetschte vor seinen Augen. Und so schreulich muß sie mir zu Grunde gehen!

Er wendete sich ab, redete und streckte sich, machte die sonderbarsten Grimassen — und atmete tief auf, um die Brust frei zu bekommen.

„Wie, Sie turnen?“ sagte Oly tonlos und mühselig und lächelte ihn immer noch strahlend an. Da machte der unruhige Geist noch einen letzten energischen Schlenker mit dem Arm. „Diese Hähner, die Weiber“, sagte er. „Sie wissen ja, wie ich denke? Grotz kleinlich, am Seringsfügigsten kleben, engstirnig, schlau, berechnend. Ah! — nie ein reines Feuer, was ihnen einmal durch die Seele führe und Alles niederbrenne, alle Lumperei, — nie und nimmer! Eine ewige Dampfsheit.“

„Ich weiß schon, ich weiß schon, eifersücheln Sie sich nicht“, wehrte er ab, als Oly sprechen wollte. „Sie — Sie — na — Ansehensweib. Einfach guter Kamerad mit einer Heldeusele. Anfangs glaubte ich Damon.“ Er lehnte sich wieder in den Stuhl zurück. „Gottlos, nein.“ Er fuhr sich über den Haarschopf. „Ja“, sagte er, „so wundervoll zu einem Weibe stehen, so ganz simpel — Mensch zum Menschen — und nicht Raubthier. Diese Hähner, sie könnten's haben, wenn sie wollten, weshalb nicht? Aber nein! Mit dem bißchen Weib-sein muß herumgeprügelt werden, als wenn sie ein Königreich an den Mann zu bringen hätten.“

Er schaute wieder zur Dede, denn er stand wahrscheinlich im Begriff, etwas Sonderbares zu sagen. „So einen Kameraden zu haben, wie ich jetzt“, murmelte er, „ja, das thut ein Jeder wollen, wir's ist aber — das ist für Ansehensweib. Verstehen Sie, das ist eine Belohnung, die eben nicht für Jeden ist.“

Er hatte die Beine übereinander geschlagen, bewegte die Fußspitze hin und her und betrachtete diese sehr aufmerksam.

„Ich hab' einmal die ganze Nacht auf einem Stoppelfeld zugebracht. Wissen Sie — das ist sehr leicht gesagt. Teuflich! eine Art Lager, um toblichlich zu werden. Glauben Sie, daß es möglich ist, die Stacheln mit so ein 65 Kilo niederzudrücken? Kein Gedanke, diese vegetabilischen Borsten stehen ferngerade und bohren und tragen und stechen — sind einfach unzugänglich, rau, roh, rampanzig wie 's Leben — und eine lange Nacht und immer von einer Seite zur andern.“

„Als Soldat?“ fragte Oly.
„Als ganz gewöhnlicher Mensch“, erwiderte er. „So um fünf Uhr Morgens, da war's genug. Ich kann etwas vertragen eigentlich. Endlich werde wie ein Bollwupferd, einfach wütend. Ich geh' hinunter zum Strand, es war an der See. Ein grauer Morgen — riesig fein. Ich warf die Kleider ab — und nun hinein — ganz langsam. — Nach den rampanzigen Borsten diese Weichheit! Herrgott noch einmal! Dabei war's kalt; aber eine Weichheit! — weich wie mit Mutterhänden streich mit'm am Körper hin — so wie Mutterhände eigentlich sein sollten! Er redete sich wie im Kerger — ja — sollten!“

„So ist mir's nach den Borsten, auf denen man sich sein Lebtag zu wälzen hat, wenn wir Weibe miteinander sind. Eine Weichheit! Da ist nichts, was sticht und reißt. Ich vergesse, daß ich Raubthier bin — keine Neuz, keine Wuth — ganz einfach Kameradschaft. Vorher!“ brumme er, „das ist auch nicht das rechte Wort“, und er schaute immer noch nach seiner Fußspitze.

Oly's Blick aber hatte aufmerksam und tief bewegt an ihm gehangen. „Ach, geben Sie mir die Hand“, sagte sie.

Und er sagte ihre beiden heißen, durchsichtigen Hände und sah ihr gerade in die Augen.

„Weshalb sagen Sie das zu mir? Um mich glücklich zu machen?“

„Man sagt einander viel zu wenig Gutes“, meinte er. Sie hatte etwas ganz Verklärtes. Ein Friede lag über dem Gesicht, der Köppert seitfam berührte, und sie behielt seine Hand in den ihrigen.“

„Ich danke Ihnen“, sagte sie leise. „Ist das eine wunderbare Sache, daß Sie zu und gekommen sind! Mimn“

sagte den ersten Tag, als Sie kamen: „Dein Messias kommt.“ Ihre Worte waren mir Offenbarungen — das wissen Sie. — Und nun — nun!“ Sie konnte nicht weiter sprechen, sah ihn aber mit einem Ausdruck, als läge sie vor ihm auf den Knien und küßte ihm die Hände.

Sie waren Beide jetzt still. Emil brachte die Lampe herein. „Er ist so gut“, flüsterte sie.

„Jawohl“, sagte Köppert, er hat so etwas wie Herz. Deshalb ist er aber doch faul und ein halbgebildetes Bräddchen, wenn er über Dinge spricht, die ihn nichts angehen.“ Er lächelte Emil zu.

„Oho“, sagte Emil, schlug sich aufs Knie und ging wieder zur Thür hinaus.
„Morgen kommt der Doktor, um wieder eine Untersuchung zu machen. Gott weiß, was er da findet! Kommen Sie, bitte, Nachtganz.“ Sie sagte das bebend. Köppert mußte sich ganz zu ihr hinlegen, um sie zu verstehen.“

Sie machte eine Pause, dann fuhr sie fort: „Es wär' gut, wenn Sie kämen. Mimn verliert immer ganz den Kopf. Und Mama! — mein Gott, wenn Mama doch nicht kämel! Aber sie sind immer alle da, — die Beste ist noch Tante Anglein, aber die ist so ein kleiner Feindlich. Sie schaut sich Alles an — ich weiß nicht wie — so kühl. Ich bin grenzenlos allein, wenn sie Alle aufgeregt sind. Niemand denkt an mich, Jedes an sich. Wie man das spürt, wenn man so krank ist! Die Einfamkeit! Emil — Emil ist gut. Also Sie kommen?“

Als Köppert ging, dankte sie ihm noch einmal mit einem Ausdruck, den er sein Lebtag nicht vergessen sollte.

Sie war wieder allein und lag still und unbeweglich wie vor dem, ehe Köppert gekommen war; aber den großen Frühlingsschmerz hatte er von ihr genommen und ihr etwas dafür gegeben: Frieden und das sichere warme Sommerglück der Gegenwart. Die Sehnsucht, das Werden wollen, das Dahlen und Ringen und Kämpfen, das die Freude an dem, was schon ist, ersticht, hatte er zu ihr zurückgedämmt, und sie sah, vielleicht auch nur auf Augenblicke, daß schon etwas geworden war, von den Dingen, die sie so heiß erstrebte.

„Gastelmeier kam zurück. „Nun, wie geht's Frauen?“ fragte er.“

Da schlang sie den Arm um seinen Hals und sagte tonlos und heiter: „Mimn, hörst Du, Köppert ist mein Kamerad. Er hat's mir eben gesagt.“

„Na, Köppert ist ein riesig guter Mensch“, erwidert Mimn.

Was war Alles geschehen und durchgekämpft, als Köppert am andern Tag kam!

Er versuchte zu klingeln. Die Klingel gab keinen Laut von sich. Sie hatte ihn gebeten zu kommen und er war gekommen und ging nicht wieder. Sollte sie umsonst warten?

Er klopfte. Niemand hört. Er lauscht, klopfte wieder — da — in Küche wurde geklopft und gewirrschaltet. Der Klopf von Neuem. Jetzt kommt Jemand. Die Köchin öffnet und schaut ihn verblüfft an.

„Was soll das?“ fragte er.

„I mein' schon, Herr Köppert, daß Sie heut' net herein können. Die Nacht ist's so viel schlimmer gegangen. Der Doktor hat sie schneiden müssen — ja. Weiz net, was das noch werden mag. An silbernes Röhrchen hat er ihr in Hals gesteckt. Neben kann f' nimmer. Der Emil sagt: „Dannern kann f' noch lang.“ Aber i mein' schon, a Freud' wird f' nimmer viel dran hab'n.“

Köppert stand regungslos.

„I mein' schon“, fing die Köchin wieder an und sah auf den hageren, starren Menschen.

„Gehen Sie, sagen Sie, daß ich da bin.“

Er dachte an ihre rührenden, hilfessuchenden Worte.

„Ja, aber“, meinte die Köchin, „drinnen sind f' ganz auseinander.“

„Gehen Sie.“ (Fortsetzung folgt.)

Nur noch 4 Tage

banert der Verkauf im Lokale der Firma

R. Baum, Bahnhofstraße 5.
Noch vorhanden weiße und bunte Wäsche, Normalhemden, Korsetts, diverse Manufacturwaren, Handtücher etc. 3442

Man beile sie mit dem Einkauf!

5. Bahnhofstr. Bahnhofstr. 5.
Laden-Einrichtung billig zu verkaufen!



gearbeitete

2745

Möbel u. Betten.

W. Kolb Wwe., 24. Louisestraße 24.

Gardinen-Maschine und Spanner per Fenster 1 Mk.
Genau Konf., Bekräftigung 40, 50, 1 St.

Schuhwaaren.

Um vor meinem Umzuge möglichst zu räumen, verkaufe Schuhe und Stiefel jeder Art, nur bester Arbeit, zu und unter Einkaufspreis. 3124

Joseph Fiedler,

17. Neugasse. Neugasse 17.

Neueröffnung des Geschäftes am 1. April er.

Mauritiusstraße 9,

Ecke Schwalbacherstraße.

Illuminations-Lämpchen

zu billigsten Preisen. 3540

Louis Schild,

nur 3 Langgasse 3.

Prima junges Rindfleisch

Wd. 44-48 W. Schweinefleisch Wd. 60 W. täglich zu haben
Hörsberg 23, Thoringang.

Fürther Tagblatt

Organ der Gastwirths-Zunng Fürth und Umgebung.

(Älteste Zeitung von Fürth.)

(Gegründet 1830.)

Unparteiisch und unabhängig.
Erscheint täglich außer Sonntags.

Das

„Fürther Tagblatt“

ist für die bedeutende Industrie und Handelsstadt Fürth und für die umliegenden zahlreichen größeren und kleineren Ortschaften ein

wirksames Insertionsorgan

für Bekanntmachungen jeder Art.

Anzeigenpreis

nur 10 Pf. für die Spaltenzeit. Bei größeren Anzeigen und öfteren Wiederholungen wird Rabatt gewährt.

Anzeigen sende man direct an das „Fürther Tagblatt“ in Fürth, oder übergebe sie einer Annoncen-Expedition.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 134. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 20. März.

45. Jahrgang. 1897.

Kaiser Wilhelm I. als Kriegsherr.

Von Carl Freiherr von Bergen.

(Nachdruck verboten.)

Am Kaiser Wilhelm I., dessen hundertjährige Geburtsstiftung genah ist, hat sich die Wahrheit der alten Erfahrung in vollem Maße bestätigt, daß die Bitternisse der Jugend die erhebensten Erfolge des Alters zeitigen. Als Knabe erlebte er die Niederwerfung des deutschen Vaterlandes, als Jüngling sah er, welche gewaltigen Anstrengungen es kostete, die eisernen Ketten der Sklavenschaft zu zerreißen, und eine Folge dieser Ereignisse war, daß schon damals der feste Voratz in ihm aufkeimte, für sein Ziel werthig zu sein, daß die Wiederkehr einer Erniedrigung ausgeschlossen bleibe. Kaiser Wilhelm I. hatte sich in seine besten Mannesjahre hinein seine Hoffnung, an der Spitze des Staates zu stehen. Aber mit unermüdlicher Ausdauer arbeitete er in den Stellungen, die ihm übertragen wurden, mehr als die Weltleben es ahnten, an der Ausbildung und Stärkung der vaterländischen Streitkräfte, und als er dann selber selbst den Thron bestieg, da bewies er in langen Friedensjahren und blutigen Schlachten seine glänzende Befähigung als oberster Kriegsherr.

Kaiser Wilhelm I. war durch und durch Soldat. Das zeigte sich schon daran, daß er, außer während eines Ausenhalts in einem Kurort, stets die Uniform trug, selbst in seinem Arbeitskammer und selbst im Kreise seiner Familie. Im Jahre 1867 veröffentlichte eine süddeutsche illustrierte Zeitschrift ein Bild „König Wilhelm von Preußen in seiner Familie“. Das Bild kam auch dem damaligen Könige vor Augen. Auf demselben war der König in Zivilkleidung dargestellt. Er besah das Bild und bemerkte dann lächelnd: „Was muß man in Sittenstand für eine Vorstellung von einem Könige von Preußen haben!“ Und wie er von dem Soldaten verlangte, daß an der Uniform auch die unbedeutendsten Kleinigkeiten ordnungsgemäß sei, so erfüllte er selbst gewissenhaft alle vorgeschriebenen Bestimmungen. Es ist bekannt, daß der Kaiser beim Aufzuge der Schloßwache an das historische Gefährt trat. Er that das stets, auch wenn er mitten im Studium eines Aktenstückes war, aber so oft er es that, vergah er nie, vorher den geöffneten Interzess auf den letzten Knopf zuzuknöpfen. Selbst wenn er seinen Ausenhalt in einem Kurort nahm, mußte ihm nicht nur das ganze Zivilkabinett, sondern auch das Militärkabinett folgen, und er ließ sich tagtäglich, genau wie in Berlin, Vortrag halten.

Allen militärischen Angelegenheiten brachte der Kaiser die regste Theilnahme entgegen. Er war mit den kleinsten Details vertraut, besah dafür ein ausgezeichnetes Gedächtnis und ermüdete selbst bei dem langweiligsten Vortrage nicht. Unerfährlich sah er auf die Einwirkung der militärischen Ehrentugenden auch da, wo sein eigenes Interesse ins Spiel kam. Im Jahre 1872 durchlief die Zeitungen folgende Anekdoten. Bei den Barrenweiterungen in Babelsberg sei auch ein Gartenbauamt beauftragt gewesen, der zu seiner Landwechslung hätte einberufen werden sollen. Man habe sich daher an den Kaiser gewandt und ihn um die Befreiung von der Uebung gebeten, dieselbe sei aber abgelehnt worden. Als diese Zeitungsnachricht auch zum Ohre des Kaisers gelangte, erwiderte er: „Rein Wort davon wahr! Und was die Befreiung von der Landwechslung anbelangt, so wird sich wohl Niemand unterstellen, mich darum zu bitten, weil Jedermann die Antwort kennt, die ich auf so etwas geben würde.“

Sich selbst legte der Kaiser keinerlei Schonung auf. In den Feldjahren 1866 und 1870-71 war er als 69-jähriger und 73-jähriger Mann halbe Tage im Sattel und Stundenlang stand er im prasselnden Regen vor seinem Hauptquartiere, um die Truppen vorbeizuführen zu lassen. Selbst in den späteren Jahren konnte er für sich keine Rücksicht. Im Jahre 1885 war die Entschlingung des

Denkmals Friedrich Wilhelm I. anberaumt. Der Leibarzt drang in den Kaiser, bei der unfeindlichen Witterung von der Theilnahme abzusehen, erhielt aber zur Antwort: „Ein König von Preußen, der nicht mehr zu seinen Soldaten gehen und die persönlichen Opfer bringen kann, den Pflichten seines Amtes nachzukommen, ist kein König mehr und müßte resigniren.“

In höchst militärischem Geiste litt der Kaiser nie, daß sich irgend eine Person in eine Sache mittle, die einem Anderen zuzam. Deshalb ließ er auch einem Jeden vollen Raum für das Detail seiner Aufgabe und hörte ruhig und unermüdlich die entgegengelegte Ansicht seiner Rathgeber und Mitarbeiter an. Nur in Armeenangelegenheiten wich er von diesem Verhalten ab. In diesem Punkte magte es wohl Niemand, ihm eine andere Meinung auszusprechen, weil er sich hierzu mit Recht für den besten Sachkenner hielt.

Sowohl der Entschluß zu dem österröischen, als auch zu dem deutsch-französischen Kriege ist dem Kaiser unendlich schwer geworden. Am 4. Juli 1866 schrieb er an den Erzbischof Paulus Melchers von Köln: „Ich habe mit meinem Gotte im Gebet gerungen, um Seinen Willen zu erkennen, und nur so habe ich Schritt vor Schritt, Preußens Ehre im Auge haltend, nach meinem Gewissen gehandelt.“ Und wenige Tage später äußerte er zu dem Prinzen Friedrich Karl: „Ich bin ein alter Mann und hab 70 Jahre, wie soll ich jetzt noch an Krieg denken? Ich will nichts mehr, als meinem Volke den Frieden lassen, wenn ich herbe. Ich weiß ja auch, daß ich es vor Gott mit meinem Gewissen verantworten muß. Ich kann bezogen vor Gott, ich habe Alles gethan; gebeten habe ich den Kaiser, gebeten, wie man nur bitten kann; ich will ja zugestehen, was ich mit der Ehre Preußens vereinen kann; aber sie wollen ja den Krieg.“ Selbst nach dem Kriege bemerkte er im November zu dem Militärmeister A. D. von Arnstedt: „Sie glauben gar nicht, wie unendlich schwer es mir geworden ist, das Wort: Krieg! auszusprechen. Hätte ich es als Prinz und Soldat auszusprechen gehabt, wäre ich außer mir vor Freude gewesen; aber als König war ich mir meiner ganzen Verantwortlichkeit bewußt und zögerte so lange, als es nur irgend mit der Ehre Preußens überträglich war!“

Nie war der Kaiser übermüthig, vielmehr zog er stets alle Möglichkeiten in Betracht. Vor dem österröischen und vor dem deutsch-französischen Kriege, beide Male, verpachte er seine persönlichen Papiere in große, mit Eisen beschlagene Kisten. Als am 29. Juni 1866 die Nachricht von den Siegen des Kronprinzen eintraf, sagte er: „Mein Sohn ist glücklicher, als ich in meinen jungen Jahren gewesen bin. Mir waren ein solches Kommando und solche Siege nicht beschieden!“ Dann aber sagte er ernst hinzu: „Das geht ja im Anfangs Alles zu gut, wenn es nur so weiter geht. Wir sind noch lange nicht über den Berg!“ Und nach der Gefangennahme Napoleons bemerkte er zum Grafen Bismarck: „Dies welt-historische Ereigniß, fürchte ich, bringt uns den Frieden noch nicht!“ In derselben Zeit, als der Jubel über den erstrittenen Erfolg aufrauschte, äußerte er: „Warten Sie nur ab, jetzt fängt der Krieg erst an!“ Schon im September überschante der Herrscher den zukünftigen Gang der Ereignisse mit wahrhaft prophetischem Blicke. Er sagte damals: „Nun, was habe ich gesagt, jetzt fängt der Krieg erst an. Jetzt werden die Vorkämpfer eines leeren an masso predigen, wie 1814 die bewaffneten Bauern, mit denen wir damals genug zu thun hatten. General Trochu scheint ein tüchtiger Mann zu sein, da er selbst dem Kaiser die Wahrheit über den Zustand der französischen Armee gesagt hat. Wir werden vielleicht noch schwere Tage zu durchleben haben. Das will aber Niemand glauben, weil Alle von den bisherigen beispiellosen Erfolgen benommen sind.“

Ueber das Maß der Theilnahme des Kaisers an diesen beispiellosen Erfolge mag sich kein Gerüchtere als Graf Moltke aussprechen. Derselbe schreibt in seinen Lebens-Erinnerungen: „Aucher an Marsch- und Befehlstagen war regelmäßig Vortrag bei Seiner Majestät, wobei ich, begleitet

vom General-Quartiermeister, die eingegangenen Nachrichten und Meldungen vorzutragen und auf Grund derselben neue Vorschläge zu machen hatte. Zugewandern der Chef des Militärkabinetts, der Kriegsminister und in Versailles auch der Kronprinz; alle jedoch nur als Zuhörer. Der König forderte von ihnen zuweilen Auskunft über das Eine oder das Andere; aber ich erinnere mich nicht, daß er sie jemals um Rath gefragt hätte, die Operationen oder die von mir gemachten Vorschläge betreffend. Diese, welche ich stets zuvor mit meinen Offizieren besprochen, unterwarf vielmehr Seine Majestät selbst einer sehr eingehenden Erwägung. Derselbe bezeugte mich mit militärischem Blick und stets richtiger Würdigung der Sachlage alle Bedenken, welche der Ausführung entgegenstehen konnten; aber da im Kriege jeder Schritt mit Gefahr verbunden ist, so blieb es schließlich ausnahmslos bei dem Vorge schlagenen.“

Der Kaiser nahm also nur Vorschläge an, die letzten entscheidenden Befehle gab er selbst. Es ist bekannt, daß er wiederholt — bei Königgrätz und bei Gravelotte — im Granatfeuer gewesen ist. Er selbst legte wenig Königgrätz darauf. Als man ihn nach der Schlacht bei Königgrätz um die genauere Angabe der Dertlichkeit bat, wo er im Granatfeuer gewesen sei, erwiderte er: „Im Granatfeuer? Das ist nicht wähl! In einer so ausgebeuteten Schlacht fallen überall Granaten. — Wie ich auf dem dominirenden Hügel von Sabowa über die Ghauffee tritt, sah ich wohl einige fallen und sagte zu den Herren von der Suite: „das verdammt ich Ihnen, meine Herren!“ aber besonders erwähnt braucht das nicht zu werden. Nachmittags bei dem Reitergefecht bei Strefelß fielen auch Granaten um uns her und wir konnten nicht einmal die Batterie entdecken, woher sie kamen. Das versteht sich aber ganz von selbst und braucht nicht besonders beschrieben zu werden.“

Trotz aller Strapazen fühlte sich der Kaiser stets frisch und kräftig. Daher wollte er auch nie etwas von der Bezeichnung „Heldengreis“ hören. Noch im Jahre 1882 äußerte er gelegentlich: „Ich weiß gar nicht, was die Menschen immer mit ihrem „Heldengreis“ wollen! Mache ich denn den Eindruck des Greisenhaften? Ich dünkte nicht! Im Dienst sieht mir hoffentlich Niemand mein Alter an.“

Alle selbstbewußter Stolz lag dem Kaiser fern, er war der festen Ueberzeugung, daß er nur durch den Willen höherer Mächte die Aufgabe seines Lebens gelöst habe. Als er am 3. März auf dem Longchamp bei Paris die Parade über das Garde-Korps abgehalten hatte, schloß er seine Anrede an die Generale und Stabsoffiziere mit den Worten: „Bereuen wir aber nicht, daß wir Alle der Vorsehung unseren Dank schuldig sind, welche es gewollt hat, daß wir das Wertzeug waren, um so große welt-historische Ereignisse herbeizuführen.“ So bescheiden wie er für sich selbst war, so gern erkannte er das Verdienst Anderer an. Bei der Heerfahrt am 2. August 1866 zwischen Austerlitz und Wischau hatte er die Truppen bei den kommandirenden Generalen vorbeigeführt und gerufen: „Der König seinen kommandirenden Generalen!“ Als in den offiziellen Zeitungsbereichen diese Auszeichnung weggelassen worden war, verfuhr er, sobald er davon erfuhr, daß am 21. noch nachträglich im „Staats-Anzeiger“ diese Dantabstimmung ausführlich hervorgehoben werde.

Tiefer Schmerz erfüllte ihn über die Opfer, die die Schlachten forderten. Nach dem Eingang der Verlustlisten war er stets weich und trüb gestimmt, und als man ihm auf der Rückkehr von Böhmen in Prag im Theater eine Festvorstellung geben wollte, antwortete er: „Wer so viel seiner braven Soldaten todt und verwundet gesehen wie ich, kann in kein Theater gehen.“

Der Kaiser war die Verkörperung des Geldes, der in seiner Armee herrschte. Er hatte sie geschaffen und erzogen, und wenn einst Louis XIV. das stolze Wort von sich ausgab: „Der Staat bin ich.“ so konnte Kaiser Wilhelm I. mit demselben Recht von sich sagen: „Die Armee bin ich.“

Für Confirmanden empfehle:

Große Auswahl

in Hemden, Hosen, Unterrocken, Strümpfen, Corsetts, Hosenträgern, Kragen, Manschetten, Schuhen etc. zu den äußerst billigen Preisen.

Moritzstraße 15. Kathinka Ries, Weberstraße 44.

Käse:

In Schweizer Käse, Gouda und Rahmkäse, Thüringer Rühmkäse, Frühkäse per Stk. 8 Pf., Erste Qualität Limburger Käse per Pfd. 45 Pf., empfiehlt

Aug. Stöppler, Cranichstraße 22.

Siech-Berant.

Gute Samstag von 4 Uhr ab u. Sonntag Morgen von 7 Uhr ab wird prima **Mindfleisch** das Pfd. zu 50 Pf. ausgehen.

H. Wagner, Reichstraße 14, Hinterhof links.

Prima Sauerkraut,

2 Pfund 11 Pf., Centner 4.50, Preis zu haben Riederberg 23. 8564

Winkel und Seiten zu verleben Rautenstraße 24, P. 2283

Umzüge

werden billig per Möbel- und Postwagen übernommen.

Louis Blum, Moritzstraße 12, früher Graben- und Moritzstraße, Telefon 240.



Heinrich Wels,

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn)

Grosses Lager

in- und ausländischer Stoffe.

Elegante Anfertigung nach Maass

unter Garantie für guten Sitz u. gediegene Verarbeitung.

Billige, feste Preise. Reelle Bedienung.

Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Am Dienstag, den 23. März, findet aus Anlass des 100-jährigen Geburtsstages Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen bei günstigem Wetter, in Begleitung der Lehrer und Mitglieder des Vorstandes, ein

Schüler-Ausflug

über Dohlem-Frauenstein-Schierstein statt. Die Herren Meister werden daher gebeten, den Befehlungen hierzu an diesem Nachmittage gefälligst frei zu geben. F 362

Abmarsch punkt 1 1/2 Uhr Nachmittage vom Hofe der Gewerbeschule.
Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins.

Männer-Turnverein.

Samstag, den 27. März, Abends 8 Uhr, findet in unserer Turnhalle, Blatterstraße 16, unsere diesjährige Jahres-Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Jahresbericht;
- 2) Wahl der Rechnungswärter;
- 3) Rechnungs-Voranschlag;
- 4) Festsetzung des Jahresbeitrags;
- 5) Renewal des Vorstandes und des Ehrengerichtes;
- 6) Abgeordnetenwahl zum Kreisturntag;
- 7) Antrag von Mitgliedern;
- 8) Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder hiermit höflichst ein und bitten um zahlreiches pünktliches Erscheinen. F 372
Der Vorstand.

Zur März-Feier.

Öffentliche

Volksgesammlungen

für Männer und Frauen
Sonntag, den 21. März a., Abends 8 Uhr, im „Schwalbacher Hof“
Tagesordnung:

Gedächtnisrede der Märzgefallenen von 1848.
Referent: Dr. Max Quarek.
Nach der Versammlung: Gemüthliches Beisammensein.
Eintritt 20 Pf.

Umzüge per Federrolle werden billig besorgt. Näheres Hellmuthstraße 33, Stroben-Gomptoir. 3494

Abonnements-Einladung

auf das am 1. April 1897 beginnende zweite Vierteljahr des

Casseler Tageblatt und Anzeiger

44. Jahrgang.

Dasselbe ist die älteste und verbreitetste der in Cassel erscheinenden Zeitungen u. wird mit der sonntäglichen Beilage „Die Blaubenke“ herausgegeben, ein durch seinen blühenden feuilletonistischen Inhalt allgemein sehr geliebtes Unterhaltungsblatt, welches eine angenehme Ergänzung des Hauptblattes bildet.

Das Letztere bringt in den telegraphischen und telephonischen Nachrichten reiche und zuverlässige Mittheilungen über die wichtigsten Ereignisse in der Politik, welche außerdem in Briefen und einer sorgfältig zusammengestellten Tagesgeschichte eine ausführliche und objective Besprechung finden. Ueber die Verhandlungen des Reichstags und Landtags erscheinen am Morgen nach den Sitzungen bereits ausführliche Berichte. Besondere Berücksichtigung erfindet der lokale und provinzielle Theil. Reichhaltige Nachrichten vermischen Inhalt bringen alle sonstigen mittheilungswürdigen Ereignisse des täglichen Lebens zur Kenntniss der Leser und des Weiteren sorgen fleißiger wie größere Aufsätze für die mannigfache Unterhaltung. Das Feuilleton enthält die neuesten und spannendsten Romane und Novellen aus der Feder beliebter Autoren. Ferner bringt das Blatt täglich Märkte u. Cours-Depeschen von allen bedeutenden Handelsplätzen, Verlosungslisten über in- und ausländische Wertpapiere die vollständigen Ziehungslisten der königl. preuss. Classenlotterie u. s. w.

Die Abonnenten erhalten am 1. Mai und 1. October einen Sommer bzw. Winterfahrplan in Plakatformat, sowie ein vollständiges Fahrplanchen in Taschenformat, ferner am 1. Januar einen Wandkalender unentgeltlich geliefert.

Das Abonnement für Auswärts beträgt 3 Mark 50 Pf. pro Vierteljahr und sind die Befehlungen bei den nächstgelegenen Postanstalten zu bewirken.

Anzeigen „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ die größte Verbreitung und werden mit nur 15 Pf. pro Zeile berechnet. Bei größeren Aufträgen oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Das „Casseler Tageblatt u. Anzeiger“ wird täglich früh mit den ersten Posten verandt.

Cassel, im März 1897.
Die Geschäftsstelle des „Casseler Tageblatt und Anzeiger“.

Meier's Weinstube,

12. Louisestrasse 12.

Anlässlich der Gedächtnissfeier Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm der Grosse

1893er Frauensteiner Marschall

(eigenes Wachstum)

per Glas 40 Pfg.

Ausser reichhaltigster Speisekarte:

- Ronnhierbraten,
- Gefüllter Welschhahn,
- Hahnen à la Marengo,
- Roastbeef à la jardinière,
- Rindaroulaten

u. a. w.

3727

Er. Buchmann.

Eier!

Größte frische Italiener Eier,

garantirt frisch und reischmeckend, vorzüglich zum Sieden, per Stück 6 Pf., 25 Stück Mk. 1.40.

Größte garantirt frische deutsche Eier

per Stück 5 Pf., 25 Stück Mk. 1.20, kleine frische Siede-Eier per Stück 4 Pf., 25 Stück 95 Pf.

Für Wiederverkäufer von frisch eingetroffenem Waggon prima steirische Eier, beste Waare, in Originalkisten von 1440 u. 720 St., per Hdt. Mk. 4.30,

ungarische Eier bedeutend billiger.

FF feinste Centrifugen-Süßrahmbutter,

allerfeinstes Product, täglich frisch, per Pfd. Mk. 1.20, für Wiederverkäufer billiger.

Feinste Süßrahm-Tablettenbutter

per Pfd. Mk. 1.15, für Wiederverkäufer und Consumanten bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. Mk. 1.10.

Frische Pfälzer Land-Butter,

garantirt reine Bauernwaare, für Wiederverkäufer und Consumanten bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 98 Pf.,

Sojant-Butter

per Pfd. Mk. 1.05 empfiehlt

J. Hornung & Co.,

3. Säuerergasse 3.

Telephon No. 392. Telephon No. 392.

Ich bitte genau auf die Firma J. Hornung & Co. und Hausnummer 3 zu achten.

NB. Für Hotelbesitzer und Restaurateure auf Wunsch gegen Monats-Abrechnung.

Alles frei ins Haus.

Landbutter,

beste bayrische Waare, täglich frisch, bei Abnahme von 5 Pfund und mehr per Pfund 95 Pfennig.

Lebensmittel-Consumlokal,

Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

Confirmanden-Kleider

fertigt hochlegant für 6-8 Mark

Elise Plitz, Daringstraße 8. Bart.

Kinder-Bewahranstalt.

Aus einem schiedsmännlichen Beschlusse durch Herrn Strasburger Nr. 10 - empfangen zu haben, bescheinigt verbindlichst dankend F 394
Der Vorstand.

Zu den gelesten und verbreiteten Blättern der öffentlichen Provinzen gehört das in Polen zweimal täglich erscheinende

„Posener Tageblatt“

mit der Sonntagsbeilage Posener Provinzial-Blätter.

Ein eigener Correspondent mit Berlin sendt das Blatt in die Lage, wichtige Nachrichten seinen Lesern früher zu bringen, als die Berliner Blätter. Ein täglich erscheinendes Sonntagsblatt bringt die telegraphischen Berichte der Berliner, Breslauer, Göttinger und Magdeburger Briefe.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei allen Postanstalten 5.45 Mk., für die Stadt Polen 4.50 Mk. Ausländern und Auswärtigen ist das „Posener Tageblatt“ unentgeltlich, weil dasselbe förmlich die Submissionsanzeigen enthält.

Als sehr beliebt und äußerst wirksames Infektionsorgan empfiehlt sich das „Posener Tageblatt“ zur Veröffentlichung von Anzeigen aller Art. Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Zeile nur 20 Pfennige.

Probenummern werden auf Wunsch jederzeit postfrei Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatt“, Telephon-Ankündigung No. 110.

Dr. med. Emil Rosenthal,

von der Reise zurück,

wohnt jetzt:

Taanusstr. 11, 1.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mk.

Einladung zum Abonnement

auf die

Casseler Allgemeine Zeitung.

Die

„Casseler Allgemeine Zeitung“

kostet vom 1. April d. J. ab

vierteljährlich 2 Mark

durch die Post bezogen. Die Casseler Allgemeine Zeitung, welche bei ihrer unparteiischen, aber doch nicht patriotischen Haltung, ihrem reichhaltigen Stoffe zu den verbreitetsten Tagesblättern des Reichlandes gehört, erscheint täglich (auch mit Beilagen). Außer der Sonntagsbeilage

„Haus-Freund“

erhalten die Postabonnenten die alle vierzehn Tage erscheinende

„Landwirthschaftliche Beilage“.

Es werden ferner unentgeltlich beigegeben: am 1. Mai und 1. October ein Pfaffenplan und ein Eisenbahn-Ausdruck, Neujahr ein Wandkalender.

Bei dem reichhaltigen und angenehmen Lesestoffe ist der Bezugspreis in Cassel sowie durch die Post bezogen 2 Mk., nur ein geringer zu nennen.

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Berathungen, ausführliche Correspondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntags-Blaubereien, Theater-Besprechungen, Witterungsberichte (direct von der Deutschen Seewarte), Wägen-Nachrichten (Wels- und Producten-Börse) u. s. w.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Haupt-publicationsorgan zahlreicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die schnellste Kleingeld oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, haben bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weitläufige Verbreitung. Probenummern gratis und franco.

Schriftlich, und Verlag der „Casseler Allg. Zeitung“.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mk.

Suche für meine Reparaturwerkstätte einen Gehilfen. 2180 P. Barth Wwe., Fahrrad-Depot, Brunnenstraße 14.

Wittmoth Abend ein goldenes Ringchen verloren. Wegen Belohnung abzugeben Altpfaffen 39, 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich am hiesigen Platze ein

Seifen-, Lichte- u. Parfümerie-Geschäft

mit Detail-Verkauf

Wellritzstrasse 5 gegründet habe.

Unter Zusage reeller, prompter und billiger Bedienung halte mein Unternehmen dem Wohlwollen des verehrlichen Publikums aus Angelegenheiten empfohlen.

Wiesbaden, den 1. März 1897.

Hochachtungsvoll

J. B. Willms, Seifensieder und Parfümeur,

5. Wellritzstrasse. Wiesbaden, Wellritzstrasse 5.



Die „Berliner Börsen-Zeitung“

42ster Jahrgang,
erscheint zweimal täglich und zwölfmal in der Woche.
Die **Abend-Ausgabe** mit **großem Courszettel** (nebst **Commentar**) ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse**, des **Geldmarktes**, des **Warenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der **Tag** an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. **Handels- und steuerrechtliche Fragen** werden durch eine **hervorragende juristische Autorität** erwärt. Regelmäßig erscheinen umfangreiche **Berichte vom Weizen-Weltmarkt** und vom **Zuckermarkt**.

Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der nationalliberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der **Inneren und Äusseren Politik**, enthält sachverständige **Referate über Theater, Musik, Literatur** etc.; in ihren **„Neuesten Handels-Nachrichten“** stellt die Morgen-Ausgabe alle **Course der auswärtigen Börsen**, die **neuesten Marktberichte aus allen Branchen** und die **neuesten Mittheilungen von commerciellen Gebiet** zusammen.

Die **„Berliner Börsen-Zeitung“** liefert in jeder Woche und wenn nöthig öfter eine **Verlosungs- und Restanten-Tabelle**, monatlich einen **Coupon-Kalender** mit Angabe der **Berliner Zahlstellen**, ferner die **Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie** sofort nach der **Ziehung**.

Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung täglich **Berichte von den Deutschen Märkten (Deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seidenmarkt, Leinen-, Web- und Wirkwaren)**, ferner von **London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Bombay, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne** etc.

Die **Interessanten der Montan-Industrie** finden in der Zeitung täglich **Berichte von den deutschen Märkten (Ober-sächsischer, Rheinisch-Westfälischer, Mittel-deutscher, Saarbrückener, Berliner Metall-Börse)**, von **Glasgow, Middlebro', London allgemeiner Metallmarkt; Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer** etc.), **New-York u. A. m.**

Die **Notirungen von der New-Yorker und Chicagoer Börse** bringen wir stets schon in der **nächsten Morgen-Nummer**.

Das **Deutsche Banquier-Buch** (5. Auflage) wird, soweit Vorrath reicht, noch abgegeben u. zw. brochirt zum Preise von 12.— Mk. gebunden zum Preise von 13.50 Mk. durchschossen zum Preise von 16.50 Mk.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. **Inserate jeder anderen Art** werden durch sie einem Leserkreis zugeführt, der sich durch **Kaufkraft und Kaufkraft** auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung“, Berlin W., Kronenstrasse 27.

Champagner, Folliet, Scheek & Co.,



Filiale für den Zollverein des Stammhauses
Epernay.
Aechte Gewächse der Champagne.
Zollersparnis wegen in Luxembourg auf Flaschen gefüllt.

Beliebte Marken:
Fleur de Bouzy Fl. Mk. 3.—
Ay Cremant „ 3.50,
Grand via Imperial
Carte d'Or 4.—
Grand via Imperial
Carte Blanche 5.—
in Körben von 12 Flaschen 10 Pf. billiger.

General-Depôt für Wiesbaden und Umgegend:
Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adelhaid- und Oranienstrasse.
Telephon No. 216. 1937

35 Pf. Leinölmilch 35 Pf.
bei Carl Ziss, Grabenstrasse 20. 8372

Günige Pariser Frühjahrs-Modells in Seide, Spitze, Moiré, Sammet u. s. w., nach Maassen werden sports- bisig vert. Wiener Damen-Schneideri, Sänterg. 5, 2.

Gebr. Copirpreffe

an kaufen gesucht. Offerten unt. N. W. 23 postlagernd. 8643

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungs-Schule für Frauen und Töchter.

Unter Protectorat Ihrer S. A. Majestät der Kaiserin Friedrich, Adelhaidstrasse 3, Wiesbaden.

Am 15. März Beginn eines Plätt- und eines Pub-Kurses.

Lehrerinnen: Frau Sperling, Frau Schilkowsky. Anmeldungen bei der Vorleserin H. Ridder.

Gothaer Cervelatwurst, Braunschweiger Schmalzwurst, Thüringer Salami, Thüringer Mettwurst und Corned beef ist wieder frisch eingetroffen bei **Aug. Stöppler, Oranienstr. 22.**

General-Anzeiger

für **Nürnberg-Gürth,** Correspondent von und für Deutschland, gelehrte und verbreitete Zeitung von Nürnberg-Gürth, unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer Sonntags — in 8 bis 20 Seiten.

Der **General-Anzeiger für Nürnberg-Gürth** ist Publikations-Organ von über 200 Justiz, Militär, Post, Bahn und Gemeindebehörden und zahlreichen Vereinen. Der **General-Anzeiger für Nürnberg-Gürth** bietet täglich reichen Lesestoff, sowohl in Tagesangelegenheiten aus allen Theilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.

Bezugspreis nur 1 Mt. 50 Pf. vierteljährlich. Der **General-Anzeiger für Nürnberg-Gürth** ist das erste und wirksamste Infektions-Organ (Auflage 26,000 bis 29,000 Exemplare) in Nürnberg-Gürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art löst der **General-Anzeiger für Nürnberg-Gürth** infolge seiner großen Verbreitung den größten zu erwartenden Erfolg erhoffen. **Insertionspreis** nur 20 Pf. für die Petit-Spaltenzeile, bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt. **Beilagen** (einfache Blätter) werden für die Stab- auflage mit 60 Mt., für die Gesamtauflage mit 95 Mt. berechnet.

Verloren eine Brille mit Gehäus zum Anhängen in Jahrb. Kart. Rhein, Friedrichstraße, Louisenplatz. Bitte dieselbe gegen Belohnung Lohnstraße 13, 3 St., abzugeben.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Kindes und die überaus zahlreichen Blumenspenden sagen tiefgerührt unsern herzlichsten Dank. 8689

C. Haendchen und Fran.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Großvater,

Herr Erwin Heiner,

heute früh um 6³/₄ Uhr nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Arolsen, Korbach, Paris, Frankfurt a. M., Sao Paulo, Buenos Ayres, Leipzig, Bremen, 19. März 1897.

Die Beerdigung findet Montag Vormittag 9¹/₂ Uhr vom Leichenhause aus statt.

Wiesbadener Militär-Verein.

Zur Teilnahme an den in der Sanntannonce verzeichneten Veranstaltungen zur **Hundert-Jahrfeier** laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein und erwarten allseits eine rege Beteiligung. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß unter der erwähnten Spalierbildung die Abgrenzung des Deutmal-Platzes zu verstehen ist. F 876
Der Vorstand.

Uniformirtes deutsches Veteranen- und Landwehr-Corps Wiesbaden.

Zu Ehren des 100-jähr. Geburtstages weiland Sr. Majestät Kaiser **Wilhelm I.** veranstalten wir am **Montag, den 22. März, Abends 8 Uhr** ausföugend, im Corpslokal, Marktstraße 26, „Drei Könige“, eine **Abend-Unterhaltung**, zu welcher wir unsere Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Familien ergebenst einladen.
Zu dem am **Sonntag, den 21. März**, stattfindenden **Festgottesdienst** und am **22. stattfindenden Festakt** im Rathhaus und am Deutmal ersuchen wir die Mitglieder, sich rege daran beteiligen zu wollen. F 441
Sammelpunkt im Corpslokal.
Der Vorstand.

Wiesbadener Radfahr-Verein.

Wir bitten unsere Mitglieder um recht rege Beteiligung an dem

Fest-Commerse im Kurhaus.

Plätze reservirt. 3717
Der Vorstand.

Bayern-Verein „Bavaria“, Wiesbaden.

Unter Protection Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Therese.

Zu Ehren des hundert-jähr. Geburtstages weiland **Seiner Majestät Kaiser Wilhelm I.** findet **Montag, den 22. März d. M., Abends 8 Uhr**, im Vereinslokal „Stadt Coblenz“, Mühl-gasse, eine **Familien-Feier** statt, wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen. 3726
Der Vorstand.

Kaiser-Medaillen mit Portrait Wilhelm I. in Goldfarbe für Herren 15 Pf. in Silberfarbe für Damen mit Schleife 20 Pf. National-Bouquets (Kornblume mit Schleife) für Damen 30 Pf. — für Herren 20 Pf. National- u. Kaiserfähnchen für Kinder von 10 Pf. an. Illuminationslämpchen per 100 Stück Mk. 4.— Fahnenfabrik Bärenstr. 2.

Politisches Blatt I. Ranges. Ausgezeichnetes Feuilleton. — Tägliche Handelszeitung mit ausführl. Courszettel.

Frankfurter Journal.

Mk. 3.— vierteljährlich.
Das „Frankfurter Journal“ mit „Didaskalia“ und „Handelszeitung“ ist die älteste Zeitung Deutschlands. 1615. Gegründet 1615.
Abonnementpreis in Deutschland: bei der Post, unserer Expedition (Frankfurt am Main, Bihorgasse 6), sowie bei den auswärtigen Agenturen 3 Mk. pro Quartal. Im Ausland kommt der betr. Postzuschlag hinzu.
Das „Frankfurter Journal“ mit „Didaskalia“ und „Handelszeitung“ erscheint täglich zweimal: Morgen- und Abend-Ausgabe.
Beilagen: Tögl.: „Didaskalia“, Unterhaltungsblatt; Wochentl.: „Verloosungs-Anzeiger“ und „Der Landwirth“; Sonntags-Beilage; Jährlich: „Verloosungskalender“.
Insertate sind bei der grossen Verbreitung in den bestbesetzten Kreisen von sehr wirksamem und nachhaltigem Erfolge.
Preis für die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 35 Pf., für die Reclamezeile 1,25 Mk., bei Wiederholung und grösseren Insertions-Aufträgen Rabatt bezw. besondere Vereinbarungen.

Wegen der Jahrhundertfeier ist unser Bureau Montag, den 22. März, geschlossen.

Allg. Vorschuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.
Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
F 316
F. Seher. A. Schönfeld. H. Meis.

Ein in jeder Familie unentbehrliches Blatt ist die im 45. Jahrgang erscheinende „Berliner Gerichts-Beilage“; denn, wie schon in voriger Nummer hervorgehoben, wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen, und vor solchen Schäden an Ehre und Vermögen bewahrt die „Berliner Gerichts-Beilage“ ihre Leser durch Belehrung in Rechts- und Gesehenssachen, sowie durch eingehende Aufklärung im Briefkasten über sämtliche Rechtsfälle. Mit ihrem Hauptzweck, Rechts- und Gesehenssachen zu verbreiten, verbindet die beehrte Zeitung die Aufgabe, ein hervorragendes Unterhaltungsblatt zu sein, indem sie im Feuilleton die besten Romane, Novellen u. s. w. von bedeutenden Schriftstellern veröffentlicht. Der lokale Berliner Theil, Familienrichte, Politik, Land- und Reichstagsbericht, vermischte interessante Nachrichten von und fern u. v. a. m. haben in ihrer eigenartigen, übersichtlichen Bearbeitung viel zur Beliebtheit der „Berliner Gerichts-Beilage“ beigetragen. Durch ein Probe-Abonnement auf die „Berliner Gerichts-Beilage“, in der Reichs-Beilage unter No. 987 aufgeführt, welches jede deutsche Postanstalt für 2 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr entgegennimmt, können alle, welche das Gedachte Blatt noch nicht kennen, von dessen Nützlichkeit in Bezug auf Jedermann unentbehrliche Rechtsbelehrung, sowie von seinem sonstigen höchst interessanten Inhalt Kenntniss nehmen. — „Lebenswogen“, ein hervorragend interessanter Roman von E. Haidheim, wird, so weit er im März in der „Berliner Gerichts-Beilage“ zum Abdruck gelangt, allen neuen Abonnenten vollständig kostenlos nach-geliefert.

Als Lagerplätze, Gärtnerei oder Zimmerplatz sind zu verpachten: 74 Ruthen Schillerstrasse, am Feldeweg herlaufend, vis-à-vis Familienstr. 64 Ruthen ganz in der Nähe des neuen Bahnhofs, auf die Wiesherstrasse hinsehend. — Näheres Rengasse 8. 3659

Die jahrelangen Geschäfts- und Wohnräume der Hof-schneiderin Frau **Necke, Zannusstraße 57 (Centrefol),** sind auf 1. April zu vermieten (7 Zimmer u.), auch getheilt. Näh. bei **E. Roos, 1. Stof.** 50

Das Hamburger Fremden-Blatt (60. Jahrgang)

erscheint abendlich und gelangt noch mit den Abend-Posten zur Veröfentlichung. Inhalt: Preiswürdige Politik, umfassende parlamentarische Original-Correspondenzen, Special-Telegramme über die Parlaments-Sitzungen und wichtigen politischen Vorgänge des Tages, ausführliches Depeschen-Material, Morgensliche Leitartikel. Sehr reichhaltiges Feuilleton über Ausstellungen, Musik-feste u. Correspondenzen aus allen Hauptstädten, Modes-briefe, naturwissenschaftliche Feuilletons, Roman, Concert- und Theater-Kritiken. Landwirtschaftliche Original-Artikel, Beantwortung durch einen Fachmann, Volkswirtschaftliches, Industrielles, Post- und Eisenbahntarif. Lokal-Nachrichten und Anzeiger, Schiffsberichte, Schiffs-listen der täglich Curhaven passirenden u. im Hamburger Hafen aus- und eingegangenen Schiffe, Witterungs-Beobachtungen der deutschen Seewarte und der Küstenbeobachtungs-Station, Sport-Neuigkeiten, sofortige telegraphische Meldung der Kursnotizen von allen Hauptstädten, Reiseberichte aus allen Ländern u. Das allwöchentlich erscheinende Ziehungslisten-Blatt „Fortuna“ erhalten die Abonnenten des „Fremden-Blattes“ gratis.
Abonnement-Preis incl. Postzuschlag pr. Quartal Mk. 6. Anzeigen, pro Zeile 45 Pf., Platz-Anzeigen 40 Pf., Kleiner Anzeiger u. Familien-Anzeiger 20 Pf., Reclame-theil 1 Mk., finden die weiteste u. wirksamste Verbreitung. Probe-Exemplare auf Verlangen franco.

Gerichtstraße 1, 3. Et. rechts, möbl. Salon (Balkon) und Schlafzimmer (separater Eingang), vis-à-vis dem neuen Zucht-gebäude, zu vermieten. 1891
J. H. O. 493
Keiner Herr wünscht ungenirtes möblirtes Zimmer mit separatem Eingang. Offerten unter an den Tagbl.-Bretag.

H. Roos Nachf.,

Carl Stahl, Metzgergasse 5, empfiehlt zu Fußbodenanstreichen sein großes Lager in garant. rein gemahlten Oelfarben, Bernstein-, Linoleum- und Spiritusfußbodenlacken aus dem renom. Fabrikten von Forrer, Herbig Haarhaus, Haberling, Linke, Meyer, Wolf, rasch und hart trocknend, ohne nachzutreiben, sowie prima Parquet- u. Linoleumwachs per Büchse 75 Pf., prima Stahlpöme, Badet 25 Pf., Leinöl, Terpentinöl, Emaillelacke u. Große Auswahl in Pinseln. 3700

Ludwigshafen a. Rh. Neuer Pfälzischer Kurier, Ludwigshafener Anzeiger- u. Handelsblatt. Weit verbreitete politische und Handels-Zeitung der Pfalz und Baden. Hervorragendes Infections-Organ. Abonnementpreis pro Vierteljahr Mk. 1,50. — Infectionspreis für auswärtige Anzeile 20 Pf., pfälzische 10 Pf., die achtmal gespaltene Zeile.

Junge Dame sucht behufs Ausbild. in Wahl reihen geeigneten Herrn od. Dame. Gest. Lit. u. W. B. W. 609 an den Tagbl.-Bretag.

Bank- u. Handels-Zeitung

Die in Berlin täglich seit 43 Jahren erscheinende ist die einzige Special-Zeitung für Getreide und Wehl, Spiritus, Vieh und Wolle, Zucker und alle anderen Producte der Landwirtschaft. Sie bringt täglich aus allen Theilen Deutschlands und des Auslands heftigst telegraphisch, telegraphisch, englisch, französisch, russisch, amerikanisch, ausführende und eingehende Original-Depeschen und Correspondenzen und genaue, unerschöpfliche und neueste Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Wehl-, Zucker-, Wolle-, Del-, Karaffel-, Seifen-, Hopfen-, Petroleum-Markt, sowie eine Reihe wissenschaftlicher und praktisch ausnehmbarer Nachrichten aus dem Bank- und Productenhandelsverkehr. Einzige Zeitung Deutschlands, die täglich Original-Depeschen von Getreide-Märkten, wie London, Liverpool, Belg., Wien, New-York, Chicago, San Francisco, Toledo, Paris u. s. w. veröffentlicht. Ihre Producten-Preisnotierungen sind maßgebend. Täglich die neuesten Nachrichten vom Effectenmarkt. Ausführender Courszettel der Fondsbörse. Abentheilig als Gratis-Beilage für die Abonnenten: „Landwirthschaftlicher Anzeiger“, anerkannt eines der hervorragendsten landwirthschaftlichen Fachblätter, dessen Mittheilungen auf den einzelnen Gebieten der Landwirthschaft und der Volkswirthschaft Autorität sind. Abentheilig die Verloosungsliste des „Deutschen Reichs- und Staats-Anzeigers“. Als weitere Gratis-Beilage bietet die „Bank- und Handels-Zeitung“ alle neuen Gesetze über Banken, Handel, Wechselrecht und Productenmarkt. In der Sonntagsnummer findet sich das Feuilleton. Die „Bank- und Handels-Zeitung“ ist ein treuer und unverlässiger Rathgeber und unentbehrlicher Begleiter im Producten- und Geschäftverkehr. Sammtliche Anfragen der Abonnenten werden entweder direct oder im Briefkasten beantwortet. Der Abonnementpreis der „Bank- und Handels-Zeitung“ mit allen Beilagen beträgt vierjährlich 8 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Buchhändler an. Anzeigen 40 Pf. die Zeile. Expedition der Bank- und Handelszeitung, Berlin NW., Zimmerstr. 95/96. Probe-Nummern gratis und franco.

Ein unverlässiges Mädchen, das Hausarbeit gründlich versteht und bürgerlich kochen kann, nach London geschickt. Rückfragen mittags bis 11 Uhr, Nachm. bis 3 Uhr Moritzstraße 14, 1.

rucksachen für die Osterzeit!

Oster-Circulare und —> Empfehlungskarten fertigt in geschmackvoller Ausstattung die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Kontor: Langgasse 27. Wiesbaden.



Nichtamtliche Anzeigen
Für Landwirthe
 empfehle zur bevorstehenden Saatzeit:
 „Recht Provenienz-Ruciner Mehl“,
 „Stalckerische do.“,
 „Fischer'sche do.“,
 „Oesterreichische Nothsaat“,
 sämtliche Sorten auf Seide gereinigt.
 Saat-Safer. | Saat-Gebfen.
 „Wien.“ | „Zinsen.“
Philipp Nagel,
 Neugasse 2, nahe der Friedrichstraße.

Fr. Fuchs,
 54. Kirchgasse 54,
 empfiehlt zur
Confirmation
 schwarze und weisse Stoffe.
Neuheiten
 der
Frühjahrs-Saison
 Kleiderstoffe etc.
 in grosser Auswahl eingetroffen.
 Gute Waaren — Billige Preise.

R. Kopfhaarmatr., 3-tlg., Dreil., rotz., 5. Mischelb. 9, 2 I. 3307
Badhaus zum Rheinstein,
 18. Webergasse 18.
 Den verehrten Fremden und hiesigem Publikum zur
 gefälligen Nachricht, dass die Arbeiten in meinem
 Badhaus vollständig beendet sind und die Bäder wieder
 ungestört benutzt werden können. 3655
 Einz. Bad 60 Pf., 12 Karten 6 Mk.
 Achtungsvoll
C. Fleischer.

„National-Zeitung“
 in Berlin.
 Die „National-Zeitung“, das Morgen- und Nach-
 mittagsblatt, während der parlamentarischen Verhandlungen auch
 in einer dritten Ausgabe erscheinende reichsstaatspolitische
 Organ des eine nationale Politik vertretenden
 gemäßigten Liberalismus, ladet zum Abonnement auf
 das bevorstehende Quartal ein. Die politische Gestaltung
 der Gegenwart verleiht den von der „National-Zeitung“
 vertretenen Bestrebungen neue und erhöhte Bedeutung, es
 ist mehr als jemals notwendig, die liberalen und
 nationalen Erwegungsmomente gegen neue Gefahren mit
 Entschiedenheit und doch mit der unabweislichen Sachlichkeit
 zu verteidigen, welche der Anstellung der gebildeten
 Volksschichten entspricht. Die National-Zeitung tritt in den
 gegenwärtigen Kämpfen der inneren Politik dafür ein, daß
 ohne Verzicht auf sachlich gerechtfertigte sociale Reformen
 doch grundsätzlich das Recht der Einzelnen auf selbständige
 Bestimmung und daß die von dem Bürgerthum erlangene
 sociale Stellung gewahrt werde.
 Die „National-Zeitung“ erörtert, unterstützt von
 berühmten Fachmännern, die politischen, wirtschaftlichen und
 socialen Angelegenheiten in der ernsthaftesten und sachlichen
 Art, welche den Bedürfnissen eines selbstständig
 urtheilenden Leserkreises entspricht. Sie hat hervor-
 ragende militärische Mitarbeiter, Correspondenten in allen
 Theilen Deutschlands und im Ausland; die letzteren sind
 zum Theil Männer in hervorragenber politischer Stellung;
 ihre Artikel ermöglichen den Lesern ein begründetes Urtheil
 über die politische und sociale Entwicklung des Vaterlandes.
 Die von einem eigenen parlamentarischen Bureau erstatteten
 Berichte über die Verhandlungen des Reichstags
 und Landtags werden in der dritten Ausgabe wöchentlich
 versandt, jedoch in am nächsten Morgen überall
 im Lande in den Händen der Leser sind.
 Der Handelszettel der „National-Zeitung“, dessen
 Wochenberichte von der Post und von der Producenten-
 körperschaft sich eines allwöchentlichen Ansehens erfreuen, unter-
 richtet eingehend und unparteiisch über alle Vorgänge auf
 den Gebieten der Börse und des Wollenshandels.
 Das Repertorium der „National-Zeitung“ steht in Aus-
 gabe erster Christlicher, ein Bild der germanischen Kultur-
 bewegung. Der erzählende Theil bringt Romane und
 Novellen hervorragender Autoren.
 Abonnements-Preis bei allen Postanstalten des
 Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns pro Quartal 9 Mk.
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten bei Einzahlung
 der Postanweisung schon jetzt die „National-Zeitung“ gratis
 nach Franco zugesandt, ebenfalls auf Wunsch den bereits
 erlangenen Theil des laufenden Monats. — Inserate
 finden durch die „National-Zeitung“ in gebildeten, kauf-
 kräftigen Kreisen wirksame Verbreitung.
 Expedition der „National-Zeitung“,
 Berlin W., Mauergasse 86/88.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts
Ausverkauf
 von
Cigarren, Cigaretten, Tabaken etc.
 zu bedeutend ermäßigten Preisen. 1591
Wilhelm Becker,
 Langgasse 32.
 Vollständige Laden-Einrichtung abzugeben.

Wer Husten hat,
 verschlemmt oder beläzt ihn, gründe nur die naber
 trocknen einlege sicher wirkenden
Malz-Zwiebel-Bonbons
 (E. Musche, Götzen)
 die als ein kostbar Mittel täglich warm empfohlen
 werden. — Preis 4 1/2 und 10 Pf. nur bei:
 Drogerie H. Kneipp, Goldgasse 9. 1231
 Dr. C. Czetz, Langgasse.
 Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
 Col.-Hdl. F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87.

Herren- u. Knaben-Hüte von Mt. 1.60 bis zu
 Jagd- u. Couristen-Hüte, federticht,
 Seiden-Hüte von Mt. 5.— bis Mt. 15.—,
 Mechanique-Hüte (Chapeau claque)
 in guten Qualitäten, reichster Auswahl bei 14811
Carl Braun,
 Kürschnerei und Kapfenmäherei,
 13. Mischelb. Wiesbaden, Mischelberg 13.
Elegante Herren-Anzüge
 liefert nach Maß von 40 Mt. an, und solche Anzüge, wo Kunden
 den Stoff selbst stellen, werden ebenfalls gut u. billig angefertigt.
Chr. Flechsel, Schneidermeister,
 (Rein Laden.) Zoufenstraße 18, 2. (Rein Laden.)
 Feinste Referenzen zur Verfügung.

Zur Nachricht!
 Die vorjährl. Pfandbriefe aus Würte's Exportbrauerei
 (Biele) finden als Jaus u. Tafelgetränk für Private, Pensionen
 und Hotels immer mehr Anklang. Ganz besonders haben sich
 eingeführt „Würte's Biffener“ von anerkanntem Material.
 Ausgeprägt feiner Biffenergeschmack (hält jeden Bergleich mit
 adtem Biffener aus). Ferner „Würte's Brauhaus“, ein
 kräftig dunkles Bier, auf altbayerische Art gebraut. Der Preis
 für diese preisgekrönten Exportbier stellt sich per 1/2 Liter-Glaske
 zu 15 Pf. frei ins Haus. Deutscher Exporter besitzt wenig
 Alkohol, dagegen hohen Malzextract-Gehalt, Kraft und
 Gesundheitswert, Bismarck, Bismarck, Bismarck, Bismarck
 von den Herren Regenten bestens empfohlen. Zahlreiche Anerkennungen
 Kaiserliche Original-Export-Bier-Glaske 1/2 Liter. Ein geeigneter Probe-
 auftrag wird die Vorzüglichkeit meiner Biere bestätigen. Gleichzeitig
 bringe mein ausgezeichnetes Lager in Rhein- und Moselweinen in
 empfehlende Erinnerung. 3901
Heinrich Schneider, Biergroßhdlg., Weinhdlg.,
 Kelleren: Mörlichstraße 39.
 Bestellungen werden bei Herrn J. Ulrich, Friedrich-
 straße 11, entgegengenommen.

„Gebräuten Kaffee“
 stets frisch geröstet, in nur reinsteuenden Qualitäten,
 per Pfd. Mt. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.
 Aufgeben führe von jetzt ab, um jeder Concurrenz zu
 begegnen, candirten Kaffee v. Pfd. 70 u. 80 Pf.
Adolf Haybach, Wellrichstraße 22.

Empfehle
 In Hausbrand-Kohlen, 50% Stiche und 50% Röh III,
 In Röh „ „ in 3 verschiedenen Korngrößen,
 In Anthracit „ „ von Jede „Alte Saase“,
 In Schmelz „ „ für Anreiz- und Dauerbrand-Ofen,
 Korn III „ „ für Kessel- und Röh-Ofen u.
 Holz- „ „ für Kessel- und Röh-Ofen u.
 Braunkohlen-Weißes „ für Porzellan-Ofen,
 Zehlföhren, in Qualität,
 Buchen- und „ „ für Schiffs- und Angulabeholz,
 Eichen- „ „ für Schiffbau,
 zu billigen gestellten Preisen.
Aug. Küllpp,
 Comptoir: Ostmaendstraße 33.
 Bestellungen werden von Herrn Fr. Rohr, Lamm-
 straße 31, entgegengenommen. 2181
 Pflanzenzucht billig zu verkaufen Mauergasse 12, Part. 3012

Farbige Chamotte-Porzellan-Ofen
 aus bestem feuerfesten Material, zum Zweck der schnellsten
 Heizung hergestellt, erwählte zu billigen Preisen. Mehrjährige
 Garantie.
Ad. Schüdel,
 Blücherstraße und Dohmerstraße 65.

Fränkischer Kurier
 Gegründet 1833. **Mürnberg.** 64. Jahrgang.
 Angesehenste und verbreitetste Zeitung des ganzen nördlichen Bayern.
 Täglich 2 grosse Ausgaben.
 Telegraphischer Spezialdienst und Originalberichte
 von allen Hauptplätzen der Welt.
 Volkswirtschaftliche und Handelszeitung.
 Gewähltes wissenschaftliches Feuilleton. Spannende Erzählungen.
 Vollständige Verloosungsliste der Wertpapiere.
Insertionsorgan allerersten Ranges.
 Abonnement pro Vierteljahr Mk. 4.—. Insertionspreis pro
 einspaltige Postzeile 20 Pfg.

„Martini“-Gasglühlicht nur bei **Herm. Neiss,**
 Tannustraße 19-25, erhältlich. 3719

August Schaeffer, Frankfurt a. M.
Installations-Büreau für Electrotechnik.
 Ausführung von electrischen Lichanlagen
 im Anschluss an das städtische Electricitätswerk, sowie für eigenen Betrieb.
Projecte und Kosten-Voranschläge gratis.
Prima Referenzen.
 Aufträge, sowie jede gewünschte Auskunft durch meinen Vertreter: 1038
Herrn Emil Thon, Mauergasse 7, I.

Krieger- u. Militär-Vereine zu Wiesbaden. Hundertjahr-Feier.

Sonntag, den 21. März:

Gottesdienst

- a) in der katholischen Pfarrkirche, Louiseplatz, Vormittags 7 Uhr 50 Min. Sammelplatz: Louiseplatz. Anzutreten Vorm. 7 Uhr 30 Min. (Führer: Herr Kamerad **Steinhauer**).
- b) in der protestantischen Hauptkirche, Marktplatz, Vormittags 10 Uhr. Sammelplatz: Vor dem Rathaus Vormittags 9 Uhr 30 Min. (Führer: Herr Kamerad **Rumpf**.)

Anzug: Schwarzer Anzug, dunkler Hut, Orden, Ehren- und Vereins-Abzeichen.

Montag, den 22. März:

- a) Vormittags 11 Uhr: **Festakt** im Rathaus.
- b) **Hiernach**: Festakt am **Wilhelms-Denkmal**, Niederlegung eines Kranzes. Die hiesigen Krieger- und Militär-Vereine bilden Spalier.

Die zum Festakt im Rathaus commandirten Abordnungen der hiesigen Krieger- und Militär-Vereine treten um 11 1/2 Uhr auf dem Marktplatz vor der Marktschule an. Dazu die Fahnen nebst Begleitern. (Führer: Herr Premier-Lieutenant d. R. **Bojanowski**.)

Anzug: Schwarzer Anzug, Cylinder, Orden, Ehren- und Vereins-Abzeichen.

Die nicht zu den Deputationen gehörenden Kameraden sämmtlicher hiesigen Krieger- und Militär-Vereine (ausgenommen die Säger) treten zur Spalierbildung um 11 1/2 Uhr auf dem Marktplatz vor der Marktschule an. (Führer: Herr Kamerad **Rumpf**.)

Anzug: Schwarzer Anzug, dunkler Hut, Orden, Ehren- und Vereins-Abzeichen.

- c) **Abends**: **Commerz im Kurhaus**. Eintrittsgeld 1 M.

Am Abgang Sammelbüchse für das **Kyffhäuser-Denkmal**. Die Kameraden werden gebeten, zahlreich und **pünktlich** zu erscheinen. Zum Gottesdienst sind in beiden Kirchen Plätze reservirt. F 358

Für den Vorstand des Nassauischen Krieger-Verbands u. die Vorstände der hiesigen Krieger- u. Militär-Vereine:

Bojanowski.

Premier-Lieutenant der Reserve.

- 1. Vorsitzender des Nassauischen Krieger-Verbands.

Kriegerverein Germania-Allemania.

Unsere Mitglieder werden zu den einzelnen Veranstaltungen der zu Ehren **Er. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I.** am **21. und 22. d. M.** stattfindenden **Jahrhundert-Feier** ergebenst eingeladen und um zahlreiche Theilnahme ersucht.

Bestellungen auf Einladkarten zum Fest-Commerz im Kurhaus nimmt unser Präsident, Herr **Emil Rumpf**, Saalgaſſe 18, entgegen und wollen die Mitglieder solche **baldigst** bewirken. F 343

Der Vorstand.

Wiener Schuhlager

Kirchgasse 32,
gegenüber Hotel Rautenbof.

Großer Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.
Damen-Stiefel u. Schuhe von 4, 5, 6, 7, 8 M., **Herren-Stiefel** 5, 6, 7, 8, 9, 10 M., **Leinwand** von 2,50, 3, 3,50, 4 M., **Baumwolle** von 3, 4, 5 M., **Wollstoffe** von 1,70, 2, 2,50, 3 M., **Hauschuh** 50, 70, 80 Pf., 1, 1,20, 1,50 M., **Wäcker** u. **Knaben-Stiefel** etc. Große Ausw. bed. erm. Pr. **Parade-Feier** legte **Sommer- und Winterwaare** zu jedem Preise. Der **Ausverkauf** findet nur noch **kurze Zeit** statt. Es ist somit **jedem** Gelegenheit geboten, für **Spottpreis** einzukaufen. **Verkaufe** **Niemand** diese **günstige Gelegenheit**.
Confirmanden-Stiefel, braune Herren- u. Damen-Stiefel, Kinderstiefel und -Stiefel.

Kölnische Zeitung Abonnements f. jede Zeitdauer bei **Ernst Victor**, Tammsstr. 18. Täglich 3maliges Austragen. 3644

Meine beliebtesten Sorten
Haushaltungs-Portemonnaies
per Stück 50 Pf., 1 Mk. u. höher,
Zahnbürsten, „Marke Löwe“,
keine Borsten verlierend, per Stück 50 Pf.,
Extrastarker Frisirkamm,
„Super Quality“,
speziell für starkes Haar geeignet, per Stück 50 Pf.,
sowie **Staubkämme**, **Haarbürsten**, **Hand-
bürsten** etc. in nur besten Qualitäten zu anerkannt
billigsten Preisen bringe in empfehlende
Erinnerung. 669

Jeder Artikel mit Zahlen ausgezeichnet.
Strong reell billiger Verkauf.

J. Keul,

13. Ellenbogengasse 13. 12. Ellenbogengasse 12.
Best assortirtes Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft.

Für Frühjahr und Sommer

empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten in

Damen - Kleiderstoffen,

Costüm - Stoffen, Flanellen für Touristen, Rad-
fahrerinnen, **Sport, Confections - Stoffen** für Kragen,
Capes, Jaquets, geschmackvoller Musterung in bekannt gediegenen Qualitäten
zu reellen Preisen. 3264

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7,
Tuch-, Mode- und Manufacturwaaren.

80 Pf. Parquetbodenwische 80 Pf.
bei Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30. 3369

Abonnirt

Pfälzischen Kurier

Reinstadt a. d. Sdt.

monatlich nur 50 Pf.

Dieses heisst **haben** gedruckene Leitartikel, eigene
politische Originalberichte und Informationen aus der
Reichshauptstadt, Berliner politische Briefe, die neuesten
Depeschen aus allen Welttheilen, Reichstags- und Landes-
tagberichte, reichhaltige pfälzische Lokals- und Provinzial-
nachrichten, gute Romane und Feuilletons, Belehrungen
und Recepte in den 5 wöchentlichen Gratisbeilagen
„Familienblatt“ und „Der Landwirth“.

Anerkannt vorzügliches, billiges und erfolgreiches
Anfertigungsorgan in der wohlhabenden Vorderpfalz.
Amtsverordnungen des Rgl. Landgerichts Frankenthal,
umfassend die Amtsgerichtsbezirke Grunstadt, Dürkheim,
Speyer, Ludwigshafen und Neustadt. Publikations-
organ der Reichseisenbahnen in Elsass-Lothringen, sowie
staatlicher und städtischer Behörden, der Bürgermeisterei-
ämter, Rgl. Posten- und vieler privater Institute,
Gesellschaft, Banken etc.

Stickerei-Röcke,

auch extra weite,

wieder frisch eingetroffen. 3720

Moritzstrasse 15. **K. Ries,** Webergasse 41.

A. Schirg (Carl Mertz),

Schillerplatz 2.

Verkaufs-Depot des gerichtlich als allein Licht anerkannten

rheinsischen

Trauben-Brust-Honigs.

Ausführliche Prospekte Jedermann gratis. 13827

Mme. Addy Gnuſé,

Herrngartenstrasse 9, 1.

Atelier de Robes et Confection.

Anfertigung sämtlicher Damen-Toiletten-
Haus-, Strassen- und Gesellschafts-Roben in
geschmackvollster Ausführung b. mäss. Preisen.

Badewanne, 1 schön große, fast neu, billig
zu verk. Wiegelsberg 9, Gießen.

Geschäfts-Verlegung.

Zeige hierdurch ergebenst an, dass ich mein seit **46 Jahren**
bestehendes

Kurz- u. Wollwaarengeschäft,

Specialität: Strickwolle und Baumwolle,
nunmehr in mein neuerbautes Haus

Gr. Burgstrasse 19, Eckhaus,

verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher bewiesene Vertrauen und Wohlwollen
bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale
bewahren zu wollen.

Meinem Grundsatz, nur gute Waaren zu führen, werde ich nach wie
vor treu bleiben und bemüht sein, meine werthe Kundschaft stets billigst,
reell und sorgfältigst zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Jos. Holzmann,

Inhaber: Gg. Schardt, Gr. Burgstrasse 19, Neubau.